

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Total-Anzeiger für die Ortshaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des wöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Insertate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Bsp., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 15.

Mittwoch, den 22. Februar 1911.

21. Jahrgang.

### Derliches und Sächsisches.

**Bretznig.** Am Sonnabend veranstalteten die Turnerinnen des hiesigen Turnvereins im Hofhof zum deutschen Hause ihr diesjähriges Kränzchen. Im Laufe des Abends wurden mehrere recht hübsche humoristische Vorträge zum Besten gegeben, außerdem gelangte noch ein Reigen zur Aufführung, der reichen Beifall fand. Daß beschloß das Vergnügen.

**Taschenpul.** In letzter Zeit haben viele Personen in Berlin und anderen deutschen Städten mit der Post unbestellte Sendungen aus Palästina erhalten. Hierzu schreibt man der „N. S. C.“ von maßgebender Seite: Seit einer Reihe von Jahren befindet sich in Palästina eine planmäßig betriebene Textilindustrie, deren Unternehmer auch in Deutschland namentlich die Angehörigen der wohlhabenderen Stände zu beschaffen suchen. Die Bettelrevue stellt sich in der Weise, daß ein im heiligen Lande gearbeiteter Gegenstand von geringem Werte, meist eine Olivenholzarbeit, eine Sammlung getrockneter Blumen, bisweilen auch ein minderwertiges Album mit Ansichten von Jerusalem oder Arbeiten aus Perlmutter, mit einem gedruckten oder sonst mechanisch verzierten Briefe versehen wird, der wahrscheinlich alten und billig eingekauften Korrespondenzen entnommen sind, mit der Bitte gesamt wird, einen beliebigen Gegenwert zu stiften, zur Unterbreitung der in den schwärzesten Farben geschilderten Not, sei es der Absender selbst, sei es der mit der Verfertigung der Gegenstände beschäftigten Arbeiter. Häufig handelt es sich dabei durchaus nicht um Leute in dürftigen Verhältnissen, oder es sind dazwischen Personen nur vorgeschoben, und sie erhalten von dem Unternehmer des Bettelbetriebes, der dem Abnehmer ein Teil vom dem oft ganz beträchtlichen Gewinn einbehält, nur eine mäßige Vergütung. Es empfiehlt sich jedenfalls, grundsätzlich alle derartigen Bettelbriefe unberücksichtigt zu lassen, da eine Gewähr dafür, daß wirklich Bedürftigen geholfen wird, in keinem Falle vorliegt.

**Oberkaina. (Brand.)** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 1/2 11 Uhr brannte das dem Hausbesitzer Friedrich Kov. Steglich gehörige alte Wohngebäude mit eingebaute Stoll und Scheune bis auf die Grundmauern nieder. Das Gebäude bestand zum großen Teil aus Fachwerk und war mit Stroh gedeckt. Es war seit 1909, seit dem Tode der letzten Besitzerin, der Frau Steynore Schäfer, unbewohnt. Dem jetzigen Besitzer sind einige Wirtschaftsgüter und verschiedenes Mobiliar, das nicht versichert war, verbrannt. Es liegt Brandversicherung vor. Als erste auswärtige Feuerwehr traf die freiwillige Feuerwehr zu Niederleina am Brandorte ein.

**Baunzen, 19. Februar.** Nach amtlicher Bekanntgabe der kgl. Amtshauptmannschaft Baunzen ist die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Wirtschaftsbefitzer Aug. Böschke in Baunzen und August Schuster in Weina amtlich festgestellt worden.

**Weißenberg. (Oberlausitzer Kartoffelstodendruck.)** G. m. b. H. Hier fand eine außerordentliche Generalversammlung der Oberlausitzer Kartoffelstodendruck, G. m. b. H., zu Baruth i. S. statt. Der Vorstand der Kartoffelstodendruck ist jetzt fertiggestellt. Bisher ist bereits ein Pflanzkartoffelquantum von 80 000 Zentnern in der Genossenschaft eingekauft. Beschlossen wurde, daß auch im

laufenden Betriebsjahre alle Genossenschaftsmitglieder verpflichtet sein sollen, das gesamte gezeichnete Pflanzkartoffelquantum zur Erzeugung zu liefern.

**Pirna.** Die Landwirtschaftliche Schule in Pirna ist, wie der Pirnaer Anzeiger meldet, durch Entschliegung des kgl. Ministeriums des Innern vom 1. Dezember 1910 als selbständige Einrichtung genehmigt und den anderen landwirtschaftlichen Schulen Sachsens gleichgestellt worden. Der Lehrplan ist der gleiche wie in den Schulen in Freiberg, Weichen und Boyzen.

**Dresden. (Karnavalstestung.)** Der von den Studierenden der Königl. tierärztlichen Hochschule für Dienstag, den 28. d. M. geplante große Karnavalstestung, der um 3 Uhr nachmittags vom Stäbelpolze aus seinen Anfang nehmen soll, hat die polizeiliche Genehmigung erhalten.

**Dresden, 19. Febr.** Am Sonntag vormittag wurde in der Nähe des Palaisgartens an der Marienbrücke der Leichnam eines mit Dillischhofe und Mantel bekleideten Artilleristen aus der Höhe ans Meer gebracht und nach der Leichenhalle des Militärspitalbesuches befördert. In dem Toten wurde der Kanonier Reichig vom 4. Feldartillerie-Regimente Nr. 48 (Dresden), der seit dem Weihnachtsfestabend schmerzhaft war und im Herbst als Rekrut eingezogen worden war, festgestellt. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

**Dresden. (Fahnenflucht.)** Hauptmann Mohr, der Führer der Maschinenwehr-Abteilung Nr. 12 in Dresden, ist, wie die „N. N.“ melden, vor ungefähr 14 Tagen ohne Urlaub ins Ausland abgereist. Hauptmann Mohr hat sich, wie verlautet, eines Mißbrauchs der Dienstgewalt schuldig gemacht. Er ist vom Kriegesgericht der 32. Division für fahnenflüchtig erklärt worden. Hauptmann Mohr war in sächsischen Luftschiffkreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit und ein vorzüglicher Ballonführer.

**Dresden, 20. Febr.** Im Wasser des Carolaflees unweit des Mühlspavillons wurde der Leichnam eines jungen, gutgekleideten Mannes entdeckt und ans Land gebracht. In dem Toten wurde der zuletzt in Aue in Stellung gewesene, aus Weichen gebürtige, 20 Jahre alte Handlungsgehilfe Pfeiffer festgestellt. Der Leichnam hat längere Zeit unter dem Eise gelegen. — In ihrer in der Sternstraße in Borsdorf Witten gelegenen Wohnung stürzte sich heute früh die 32 Jahre alte Ehefrau Silvia Knappe in einem Zustande geistiger Unmachtung.

Von den Eisenbahnbeamten in Riesa ist eine Baugenossenschaft ins Leben gerufen worden, die beabsichtigt, ein in der Nähe des Bahnhofes gelegenes, dem Bahnhofskoln gehöriges Gelände mit Wohnhäusern zu bebauen, und zwar sollen demnach an der Chemnitzer Straße fünf Häuser mit 40 Wohnungen errichtet werden.

**Burzen, 18. Febr.** Im Steinbruch der Firma Aug. Wuffe am Spitzberge bei Büttig brachte ein Geschirrführer beim Zurückziehen des Wagens dem Abgrunde zu nahe. Dieser stürzte in die Tiefe und rief die beiden wertvollen Pferde etwa 15 Meter tief mit hinab. Beide Tiere waren sofort tot, während der Wagen in Atome zertrümmerte. Der Geschirrführer wollte in seiner Verzweiflung durch einen Sprung in die Tiefe sein Verschulden leugnen, wurde aber von herbeieilenden Arbeitern davon abgehalten.

In Niederkunnersdorf hat sich vor einigen Tagen ein Unglück mit einer 33 Jahre alten Frau verheiratet. Daß der Liebhaber sie tötete.

**Delitzsch i. B., 20. Februar.** Unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftet wurde am Sonntag der hiesige, Anfang der 30er Jahre stehende Fabrikarbeiter Johann Berner. Seine 30 Jahre alte Ehefrau, mit der Berner in Scheidung liegt, weil er sie wiederholt mißhandelt hatte, wurde am Sonntag vormittag an einem Zaune hängend entseelt aufgefunden. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft Plauen hat die Untersuchung aufgenommen.

**Plauen.** Empfindlichen Schaden erlitt der hiesige Gastwirt Kühn („Grüner Kranz“). Er hatte nach und nach einen ansehnlichen Tierbestand in einem kleinen Zoologischen Garten vereinigt. Um die dort hausenden Katzen zu besitzigen, war ihm geraten worden, ein Mittel anzuwenden, wodurch die Katzen von einer Krankheit befallen und sterben würden, während die anderen Tiere nicht gefährdet wären. Leider wurden aber die Katzen von der Krankheit befallen, und es sind von 17 zum Teil sehr wertvollen Tieren bereits 12 verendet, und Kühn befürchtet, daß der Rest ebenfalls noch eingeht. Er denkt den Drogisten, welcher ihm zu diesem verhängnisvollen Mittel geraten hat, schaden-erfolgslos zu machen.

**Der Selbstmord am Grabe.** In dem Friedhof 1 in Plauen aufgefunden wurde, ist noch im Laufe des Freitag der 1870 in Plauen geboren Bauerpolier Rauerpolier Gustav August Schmidt, Schildstraße 6 in Plauen wohnhaft, von seiner Ehefrau erkannt worden. Diese ist eine geborene Starke aus Willkau bei Weidau gebürtig. Der Lebensmüde hat sich an den Gräbern der Schwägerin seiner Frau, also seiner beiden Schwägerinnen erhängt. Er war im Jahre 1907 von Blausch aus nach Plauen übergesiedelt und hatte zuletzt Arbeit bei einem Plauener Baumeister gefunden, wo er sich als ein solider, fleißiger und brauchbarer Bauhandwerker erwies. Vor einigen Tagen war er auf kurze Zeit beschäftigungslos geworden, doch sollte er bei baldigem Beginn eines neuen Hauses bei seinem Arbeitgeber wieder in Arbeit treten. Als er keine Arbeit mehr hatte, ging der Mann einen unruhigen Lebenswandel an und kam nur selten nach Hause. In den letzten Tagen trug er ein Sparschweinchen mit einer Einlage von etwa 400 Mk. bei sich. Dies soll ihm aber auf einer Bierreise in der Nacht zum Freitag abhanden gekommen sein. Ob er hierüber in Verzweiflung geraten oder ob den Mann aus einem anderen Grunde Schwermut überfallen und ihn zu der Tat veranlaßt hat, konnte nicht festgestellt werden. Er hinterläßt keine Kinder.

Ueber wunderliche Grenzverhältnisse zwischen Sachsen und Sachsen-Altenburg berichtet die „Glauchauer Ztg.“. In dem in der Amtshauptmannschaft Glauchau gelegenen Dorf Bickersdorf geht die Grenze mitten durch ein Haus und sogar durch den Ofen, so daß es öfters vorkommt, daß in der Kochmaschine der Kaffee in Altenburgisch und die Kartoffeln auf sächsischer Seite gekocht werden. An einem Nachbarort durchschneidet die Grenze einen Kuhstall, so daß die Kühe während sie auf sächsischem Gebiet stehen, ihr Futter im Altenburgischen zu sich nehmen.

Die vergangene Zeit mit ihren vielen Privilegien und Rechten liefert noch viel mehr Komisches. So kamen früher in Waldsachsen, wenn dort die Schornsteine gefegt wurden, nicht weniger als fünf verschiedene Schornsteinfeger aus Altenburg, Schmölln, Meerane, Grimmitzschau und Borsdorf zusammen, um ihres Dienstes zu walten.

**Leipzig, 17. Febr.** Im benachbarten Orte Weitham ist ein Fall von schrecklicher Kindesmißhandlung vorgekommen. Auf Anzeige bei der Polizeibehörde wurde die Wohnung der Eheleute Blausch geöffnet, da bekannt war, daß das dreijährige außer-ehelich geborene Kind der verheirateten Blausch tagelang sich selbst überlassen sein müsse, auch waren grobe Züchtigungen zur Kenntnis der Polizei gekommen. Bei Eintritt in die Wohnung wurde das Kind in einem erbärmlichen Zustande angetroffen, in dem kleinen Küchenraume auf einem Kinderstuhl sitzend, nur mit Hemd und Röschchen notdürftig bekleidet. Es war mit Bindfäden, der an einem an der Wand befindlichen Nagel befestigt war, an beiden Armen festgebunden, daß es sich kaum bewegen konnte. Weder die Wohnstube noch der Küchenraum waren geheizt. Das Kind war stark mit Ungeziefer befallen und wies Wunden am Kopf und Gesicht auf, die deutliche Merkmale grober Mißhandlungen waren. Das rechte Beinchen war mit einem Tuchlappen umwickelt. Die später erfolgte ärztliche Untersuchung ergab einen bereits mehrere Tage alten Beinbruch. Das Kind befand sich in einem abgemagerten Zustande und griff gierig nach ihm gereicher Nahrung; es mußte nach dem Stadtkrankenhaus überführt werden.

Schon wieder ein Kind verbrannt. Ein neues schweres Brandunglück, bei dem ein 9-jähriges Mädchen lebensgefährliche Brandwunden erlitt, hat sich am Sonnabendabend in der Seeburgstraße in Leipzig zugetragen. Dort wohnt in dem Grundstück Nr. 60 im 4. Stockwerk die Familie des Kaufmanns Ditt. Während die Eltern abwesend waren, spielten vier der sieben Kinder des Ehepaares in der Wohnung. Die 9-jährige Tochter Frida wollte Papier in den brennenden Ofen stecken. Dabei schlug die Flamme aus der Ofenöffnung und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Das Kind staus sofort lichterloh in Flammen. Laut um Hilfe rufend eilte es ans Fenster, wobei auch noch die Gardinen Feuer fingen. Nachbarleute und ein gerade vorübergehender Schutzmann löschten die brennenden Kleider des Kindes und den Gardinenbrand. Trotz der schnellen Hilfe hatte das besammernswerte Kind bereits sehr schwere Brandwunden erlitten. Es wurde sogleich dem Krankenhaus zugeführt.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. Februar 1911.

Zum Auftrieb kamen 4700 Schlachttiere und zwar 703 Rinder, 1160 Schafe, 2489 Schweine und 348 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 44—47, Schlachtgewicht 84—87; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 40—43, Schlachtgewicht 72—76, Bullen: Lebendgewicht 45—48, Schlachtgewicht 73—81; Kalber: Lebendgewicht 56—59, Schlachtgewicht 86—89; Schafe: 88—90 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 46—48, Schlachtgewicht 62—64. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.